

Bericht des Präsidenten des VFL Bückeberg e.V.

Liebe Mitglieder,

in meinem Bericht möchte ich auf die wesentlichen Ereignisse seit unserer letzten JHV –die mittlerweile 2 Jahre zurückliegt- eingehen und diese aus Sicht des Präsidiums bewerten.

Schaut man auf diese beiden Jahre zurück, dann sind es nicht sportliche Erfolge oder Ergebnisse, die diese Bilanz bestimmen, sondern die uns allen gegenwärtigen Einschränkungen und Folgen der Corona-Pandemie.

Blicken wir zurück in den März 2020. Zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte kam der komplette Sportbetrieb des Vereins zum Erliegen.

Und schlagartig stellten sich für uns etliche Fragen:

Wie gehen wir mit dem Lockdown um?

Wie können wir Regeln und Auflagen umsetzen?

Und vor allem: Wie wirkt sich dieser Lockdown auf unseren Verein, sein Angebot und auf unsere Gemeinschaft aus?

Den Vereinsbetrieb komplett zurückzufahren war keines der Szenarien, die wir in unseren Planungen berücksichtigt oder durchdacht hatten.

Vieles, was mit sportlicher Fitness zu tun hatte, konnte in der Folge durch individuelle Sportausübung oder ein Online-

Angebot zumindest in Teilen ersetzt werden.

Aber - macht dies einen Verein aus?

Sportliche Betätigung ist eben nicht nur der einzige Daseinszweck eines Sportvereins!

Dass Vereinsleben und die soziale Gemeinschaft sind eben die Aspekte, die für viele Mitglieder entscheidender sind, als die eigentliche Sportausübung.

Die Bedeutung eines Vereins für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist eben doch viel größer.

Und für viele Menschen stellt diese Gemeinschaft einen wesentlichen Teil ihrer Lebensqualität dar.

Wie also gehen Menschen damit um, wenn ihnen die gewohnten Begegnungen dauerhaft fehlen?

Begegnungen schaffen Bindungen. Gerade diese emotionalen Bindungen sind für Sportvereine von existenzieller Bedeutung.

Was aber passiert mit diesen Bindungen, wenn Begegnungen längere Zeit ausfallen?

Ein Aspekt von ganz besonderer Wichtigkeit für einen Verein ist der Gedanke der Solidarität.

Dies gilt für uns in vordringlicher Art und Weise für die Erhebung unserer Mitgliedsbeiträge. Diese Beiträge sind eben nicht das Entgelt für eine Leistung, sie sind ein solidarischer Beitrag für das Bestehen eines so wichtigen sozialen Gebildes, wie es ein Sportverein darstellt.

Daran schließt sich die Frage an:

Sind alle Mitglieder bereit, ihren Beitrag auch in der Phase des Lockdowns zu leisten?

Und wie gehen wir mit denjenigen um, die ihre Beiträge mangels Angebot zurückfordern?

Wie wirken sich derartige Fragestellungen auf unsere Gemeinnützigkeit aus?

Wie verhalten sich unsere Förderer und Sponsoren in diesem Umfeld?

Eine weitere Frage, die für uns nur schwer abzuschätzen war, war die nach der Mitgliederentwicklung.

Wie entwickeln sich unsere Mitgliederzahlen, wenn wir temporär kein Angebot machen und dementsprechend auch keine neuen Mitglieder gewinnen können?

Kehren alle aktiven Sportlerinnen und Sportler nach der Zwangspause wieder in den Trainingsbetrieb zurück? Und wie wirkt sich das insbesondere in den Mannschaftssportarten aus?

Was bedeutet eine Pause für die Abteilungen, die ohnehin unter Mitgliederschwund zu leiden haben?

Können alle diese Zeit überstehen?

Was also bedeutet eine längere Zwangspause für die Perspektive unseres Vereins?

Alles zusammengenommen eine Vielzahl von Fragen, die für einen Sportverein durchaus von existenzieller Bedeutung sind.

Hiermit mussten wir uns beschäftigen.

Aber eben auch mit der Frage nach den Konsequenzen des Lockdowns für unsere Gesellschaft im Allgemeinen.

Wie wirkt es sich gesellschaftlich aus, wenn Sportvereine ihrem sozialen Auftrag nicht mehr nachkommen können?

Sind es doch gerade die Sportvereine, die wertvolle Beiträge für die Integration, für die soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und für die Gemeinschaft leisten.

Viele dieser Fragen haben in dieser Zeit unsere Gedanken bestimmt.

Aber auch die feste Überzeugung, dass wir als Verein diese Zeit nur in der solidarischen Gemeinschaft aller werden überstehen können.

Und am Ende stand auch die Erkenntnis, dass in jeder Krise auch eine Chance steckt.

In den letzten Jahren war es verstärkt zu beobachten, dass vielen Menschen der Wert von Gemeinschaft entfallen war. Dass es opportun erschien, immer und ständig auf ausgeprägte Individualität und vollkommen eigenbestimmtes Handeln in der Freizeit zu setzen. Das man meinte, auf andere oder auf die Gruppe verzichten zu können. Dass man kein Geld investieren wollte, ohne direkt und unmittelbar etwas Ersichtliches dafür zurückzubekommen.

Dass man schlussendlich die Notwendigkeit der Existenz von Sportvereinen grundsätzlich Frage gestellt hat.

Diese Ausgangslage stellte für uns auch eine Chance dar.

Eine Chance, sich neu und besser zu organisieren, neue Formen der Sportausübung auszuprobieren und die Kommunikationsstrukturen im Verein zu optimieren.

Aber es bot sich darüber hinaus für uns die Gelegenheit, in der Krise zu zeigen, welchen Wert Sportvereine für unsere Gesellschaft haben und welchen Nutzen sie –gerade in dieser Zeit- entfalten können.

Und so haben wir uns hingesezt und nach Möglichkeiten gesucht, genau dieses unter Beweis zu stellen. Allen Zweiflern zu zeigen, wie wichtig Vereine für unsere Gesellschaft sind.

Neben der vordringlichen Organisation eines improvisierten Trainingsbetriebs haben wir den Kopf gehoben und nach Möglichkeiten gesucht, unsere Stärken an ausgewählten Punkten gezielt einzubringen.

Unsere größte Stärke ist das große Reservoir an Menschen, die aus einer intrinsischen Motivation heraus bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Dies haben wir an verschiedenen Stellen angeboten, um nicht mit eigenen Angeboten in Konkurrenz zu anderen Institutionen zu treten:

- Kooperation mit der „Bückerburger Tafel“
 - eineinhalb Jahre Unterstützung bei der Ausgabe und Verteilung der Ware
- Kooperation mit der Stadtkirchengemeinde
 - Unterstützung beim Einkaufsdienst für alleinstehende Senioren

um nur 2 Beispiele zu nennen.

Aber auch so wesentliche Dinge wie

- eine Impfkation in Verbindung mit dem DRK
 - 150 Teilnehmer
- Flutopferhilfe für einen Verein aus dem Ahrtal
 - über 1.500 € zzgl. Ausrüstung

sind eindrucksvolle Belege dafür, dass wir in der Zeit, in welcher der Sportbetrieb ruhen musste, eben nicht untätig waren, sondern unsere Möglichkeiten und Fähigkeiten zum Wohle der Gesellschaft hier vor Ort einbringen konnten.

Gleichzeitig treiben wir weitere Infrastrukturprojekte voran.

So haben wir

- im Jahnstadion mit Unterstützung etlicher Förderer und der Stadt Bückeberg die Tribüne mit 200 Sitzschalen ausrüsten können
- auf den Trainingsplätzen in der Kornmasch mit Unterstützung privater Förderer, des KSB und der Stadt die Umrüstung der Flutlichte auf LED vorbereitet

Aber auch in den internen Strukturen haben wir uns durch den Impuls, den die Einschränkung von Begegnungen gebracht hat, weiterentwickelt.

Unsere Vorstandssitzungen haben wir in den virtuellen Raum verlagert und sind dadurch erheblich effizienter geworden.

Auch persönliche Anwesenheiten in der Geschäftsstelle konnten reduziert werden, da viele Verwaltungsvorgänge auch ohne Präsenz vor Ort erledigt werden konnten, was zu schlankeren Abläufen und schnelleren Bearbeitungszeiten geführt hat. Hier hat uns Corona einen deutlich merkbaren „Digitalisierungsschub“ gegeben.

Zu Beginn der Corona-Krise haben wir wirklich in den Abgrund geschaut. Es war überhaupt nicht absehbar, wie unsere Mitglieder und Unterstützer auf diese Situation reagieren würden. Diese Situation hatte das Potenzial, sich für uns zu einer existenzbedrohenden Krise auszuweiten.

Mit einigen Monaten Abstand kann man jedoch feststellen, dass die Solidarität unserer Mitglieder und Förderer, unserer Unterstützer und ehrenamtlichen Helfer groß war.

Leider ist eine gewisse Zahl von Mitgliedern aufgrund des fehlenden Angebots aus dem Verein ausgetreten. Was darüber hinaus fehlte waren die Neueintritte, was aber auch nicht verwunderlich ist. Unsere Förderer und Sponsoren haben uns größtenteils weiter die Stange gehalten; neue Unterstützer haben uns wichtige Investitionen in die Infrastruktur ermöglicht. Unsere Mitgliederentwicklung ist zwar rückläufig, stabilisiert sich aber jetzt. Unsere Finanzen sind weiterhin solide.

Unsere Übungsleiter haben sich bereit erklärt, wichtige Organisationen vor Ort zu unterstützen und hier einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft in einer schwierigen und herausfordernden Zeit zu leisten.

Bedingt durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens haben sich neue, digitale Kommunikationsstrukturen gebildet, die unsere Arbeit effizienter machen.

Insbesondere aber hat die lange Phase des Verzichts vielen Menschen den Wert von Gemeinschaft vor Augen geführt.

Das alles sind Fakten, die uns stolz machen können. Wir sind gut durch die Krise gekommen und haben die Chance genutzt, den gesellschaftlichen Stellenwert und die Bedeutung des VfL in Bückeburg nachdrücklich unter Beweis zu stellen.

Trotz alledem stehen wir nach wie vor großen Herausforderungen:

- der demografische Wandel und rückläufige Mitgliederzahlen bedrohen besonders klassische Mannschaftssportarten
- Wunsch nach neuen Sportarten
- nachlassende Bindungen führen dazu, dass die Fluktuation bei Mitgliedern und Übungsleiter zunimmt
- fehlende Sportlerinnen und Sportler in den Mannschaftssportarten sowie die eingeschränkte Verfügbarkeit von Übungsleitern erhöhen den Druck auf Kooperationen über Vereinsgrenzen hinaus. Dieser Prozess muss organisiert und moderiert werden.

Gerade das Nachfrageverhalten junger Menschen fordert von uns ein neues Denken.

Manche gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse sind durch Corona nochmals beschleunigt worden und verkürzen die Zeit, die wir für Anpassungsmaßnahmen haben. Die Zeit drängt also, wollen wir diesen Struktur- und Kulturwandel erfolgreich gestalten.

Wir sollten uns -nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen der Corona-Krise- als einen leistungsstarken Mehrspartenverein verstehen und auch als solcher zusammenhalten. Ein Blick über den Rand der eigenen Sportart und ihren jeweiligen Problemstellungen hinaus ist bei diesem Selbstverständnis hilfreich. Unser innerer Zusammenhalt ist unglaublich wichtig und wird zunehmend notwendiger sein, um die Existenz des Vereins zu sichern.

Wir müssen alle begreifen und vermitteln, welchen Mehrwert es hat, in der starken Gemeinschaft eines großen Mehrspartenvereins organisiert zu sein.

Und wir müssen erkennen, dass wir voneinander profitieren, wenn wir uns gegenseitig unterstützen.

Im Namen des Präsidiums möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und all denjenigen Personen danken, die uns in dieser für uns schwierigen und herausfordernden Zeit unterstützt haben.

Ich bedanke mich bei

- allen Kollegen des Präsidiums und
- bei den Abteilungsvorsitzenden für die aktive und kollegiale Zusammenarbeit,
- den sonstigen ehrenamtlichen Helfern für ihr Engagement,
- unseren Sponsoren und Förderern, ohne die ein Breitensportangebot wie das Unsere auf diesem Niveau heute nicht mehr möglich wäre, sowie
- der Presse für ihre umfangreiche und objektive Berichterstattung über unseren Verein.

Wenn man zurückschaut auf die Zeit im Frühjahr 2020, dann konnte einem Angst und Bange um die Zukunft von Sportvereinen werden.

Wer vor dieser Zeit nicht stabil aufgestellt war, für den war diese Unterbrechung des Sportbetriebs ein großes, wenn nicht gar existenzbedrohendes Problem.

Das wir als VfL diese Situation gut überstanden haben, hat auch seine Gründe.

Wir haben uns in vielen Bereichen neu und zukunftsfähig aufgestellt. Wir haben die Krise auch als Chance begriffen. Wir haben uns den Aufgaben gestellt, die plötzlich und unvorbereitet auf uns zugekommen sind.

Wir haben gesehen, dass ein breit aufgestellter Mehrspartenverein die beste Versicherung ist gegen unvorhersehbare Entwicklungen.

Und wir haben gesehen, dass es der Solidarität aller bedarf, um Krisen zu meistern. Und das wir uns auf die Solidarität der ganz überwiegenden Mehrheit aller Mitglieder und Funktionsträger verlassen konnten.

Das war nicht in allen Vereinen oder Vereinigungen der Fall.

Und genau deshalb muss uns vor der Zukunft, trotz allem gesellschaftlichen Wandel und der damit verbundenen Herausforderungen, nicht bange sein.

Wir haben einen wirklich tollen Verein mit einem ausgesprochen vielfältigen Sportangebot.

Wir haben solide Finanzen.

Und wir legen Wert auf ein intaktes und harmonisches Umfeld. Für uns zählt das Miteinander, welches basiert auf unverrückbaren Werten wie Vertrauen und Loyalität und sich in einer geradezu familiären Atmosphäre in unserem Verein ausdrückt.

Unsere Philosophie beruht auf dem Ziel einer langfristigen, emotionalen Bindung aller Mitglieder an unseren Verein, die dazu führt, dass die eigenen Interessen zum Wohle der Gemeinschaft zurückstehen. Und sie beruht auf dem klaren Bekenntnis, einen gesellschaftlichen Auftrag mit einem klaren sozialen Profil wahrzunehmen. Diese Werte sind für uns wichtig und nicht verhandelbar.

Wir alle haben gemeinsam viel erreicht und ich bin sehr stolz, Präsident dieses großartigen Vereins zu sein!

Bückeburg, den 30. September 2021

Martin Brandt (Präsident)